

Berner Stiftung
für Menschen mit einer
geistigen Behinderung



Jahresbericht 2019



**Berner Stiftung
für Menschen mit einer
geistigen Behinderung**



<i>Die Stiftung als Ausbildungsinstitution</i>	5
<i>Jahresbericht des Präsidenten</i>	6
<i>Jahresbericht der Gesamtleiterin</i>	8
<i>Wohnheim Villette</i>	10
<i>Wohnheim Feldegg</i>	12
<i>Wohnheim Wabersacker</i>	18
<i>Bericht der Kontrollstelle</i>	21
<i>Bilanz</i>	22
<i>Erfolgsrechnung</i>	24
<i>Anhang</i>	25
<i>Ein herzliches Dankeschön</i>	30
<i>Namen und Adressen</i>	31



Die Stiftung als Ausbildungsinstitution

Die Vereinten Nationen haben den 24. Januar 2019 zum Internationalen Tag für Bildung erklärt (auch Welttag der Bildung genannt). Worum geht es bei diesem neu geschaffenen Aktionstag? Im Unterschied zum Weltalphabetisierungstag (8. September), bei dem es um die Vermittlung von Lesen und Schreiben geht, liegt der Fokus beim Internationalen Tag für Bildung auf der Gesamtbildung. Alle Menschen sollen Zugang zu schulischen Ausbildungen erhalten, um sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen, zu verbessern und zu erweitern, damit sie Gleichberechtigung und Teilhabe in unserer Gesellschaft erreichen können.

Der erste Internationale Tag für Bildung geht Hand in Hand mit unserer Entscheidung, in diesem Jahresbericht unsere Lernenden sowie unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner zu Wort kommen zu lassen. Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen Einblick in die sozialen Berufe der Fachperson Betreuung, Fachrichtung Behindertenbetreuung (FaBe B), der Assistentin, des Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) sowie der Sozialpädagogin, des Sozialpädagogen.

Im Weiteren lernen Sie die Arbeit unserer Berufsbildnerinnen und Berufsbildner kennen, die mit viel Herzblut junge und motivierte Lernende in den vier Kompetenzen ausbilden, nämlich der Fachkompetenz, der Methodenkompetenz, der Selbstkompetenz und der Sozialkompetenz.

Im Bericht des Wohnheims Feldegg finden Sie zudem einen spannenden Bericht eines Berufsbildners, der auf Umwegen zu seinem (Traum-)Beruf als Fachmann Betreuung gekommen ist – viele Wege führen zum richtigen Ziel!

Als anerkannte Ausbildungsinstitution ist es uns ein grosses Anliegen, unseren Lernenden viel Wissen und professionelles Handeln mit auf den beruflichen Weg zu geben. Wir bieten bis zu zwölf Ausbildungsplätze im Betreuungsbereich an und beabsichtigen in den nächsten Jahren erstmals einen Ausbildungsplatz im Technischen Bereich anzubieten, und zwar für den Beruf des Betriebsunterhalters, der Betriebsunterhalterin mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Das Gesuch um Anerkennung als Ausbildungsinstitution ist eingereicht. Wir warten mit Freude auf die Bewilligung.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

*Monika Etter
Gesamtleiterin*

Jahresbericht des Präsidenten



Ulrich Bühler
Stiftungsratspräsident

Seit Januar 2019 darf ich unseren Stiftungsrat führen. Mit mir hat meine Kollegin, Frau Kathrin Deneys, ihre Funktion als Stiftungsrätin und damit das Ressort «Personelles und Organisation» übernommen. Rasch haben wir erkannt, dass unsere an sich rein strategische Funktion mit operativen Aufgaben der Gesamtleiterin eng verknüpft sind. Die Zusammenarbeit mit Monika Etter hat sich rasch und sehr gut eingespielt. Mit den Kolleginnen und dem Kollegen im Stiftungsrat haben wir uns zu einem gut funktionierenden Team gefunden.

Leider ist Katharina Detreköy auf Ende Jahr aus unserem Gremium zurückgetreten, so dass das Ressort «Finanzen und Controlling» vorübergehend nicht besetzt ist. Ich bin dankbar für die vielen guten Inputs, die mir Katharina während einem Jahr wertvoller Zusammenarbeit mit auf den Weg hat geben können. In einem Ausschuss des Stiftungsrats haben wir beiden Neuen uns mit Katharina in die pendenten Personal- und Führungsfragen einarbeiten können. Ich wünsche Katharina mit «ihrem» Heim, welches sie operativ als Gesamtleiterin führt, Erfolg und gutes Gelingen ihrer eigenen Projekte.

Anlässlich der März-Sitzung hat der Stiftungsrat die gute Jahresrechnung 2018 genehmigt und von einer erneuten, zum Glück für uns bloss bescheidenen, Kürzung des Leistungspreises durch den Kanton im Jahresleistungsvertrag 2019 Kenntnis genommen. Gegen diese Kürzung, die nicht nur unsere Institution trifft, führen wir zusammen mit anderen Stiftungen Beschwerde.

Beschlossen haben wir neue Brandmeldeanlagen für die Feldegg und für die Vilette. Beide

sind nun auf dem Stand der aktuell verfügbaren Technologie. Wir haben zudem entschieden, eine Erhebung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Arbeitssituation, Motivation und Loyalität in Auftrag zu geben. Die Ergebnisse liegen bereits vor. Im laufenden Jahr können nun gezielt erste Verbesserungen umgesetzt und weitere geprüft werden. Der Stiftungsrat hat zudem die Verlängerung des Projekts «Interne Präventions- und Meldestelle» beschlossen.

Im Juni hat der Stiftungsrat die Anträge der Projektgruppe zur Vergabe der Arbeiten für das Bauprojekt Vilette gutgeheissen. Es handelt sich vorwiegend um Umgebungsarbeiten mit Abgrenzung zur Strasse. Weiter haben wir das Vorprojekt «Küchenumbau Wabersacker» genehmigt. Damit sollen die 23 Jahre alten Küchen in den Wohngruppen auf einen zeitgemässen hygienischen und funktionellen Standard gebracht werden.

Im Oktober hat der Stiftungsrat die Ergebnisse der Finanzprüfung durch den Kanton und von dem sich daraus ergebenden Handlungsbedarf Kenntnis genommen. Die Umsetzung von wertvollen Inputs hatte unsere neue Buchhalterin bereits in Bearbeitung.

Für die acht Teilprojekte, die mit dem im Jahr 2016 begonnenen Strategieprozess definiert wurden, ist der Stiftungsrat nicht nur Auftraggeber, er trägt dafür auch die Gesamtverantwortung. Wir haben erkannt, dass wir die Projektleitung (Monika Etter) mit einem externen, professionellen Partner verstärken müssen. Die Firma socialdesign stellt nun einen Co-Projektleiter und führt das Controlling. Ein Projektausschuss wird den Stiftungsrat nun laufend über den Stand der Arbeiten informieren.



Jahresbericht der Gesamtleiterin



Monika Etter
Gesamtleiterin

«Soziale Berufe sind eine grosse Herausforderung für junge Erwachsene. Ihnen das richtige Rüstzeug mit auf den Weg zu geben ist eine unserer vielen Aufgaben.»

Wir haben uns in der Geschäftsleitung entschieden, Ihnen das Jahresziel «Ausbildung» näherzubringen. Es stand im Fokus des vergangenen Jahres. Einerseits dürfen wir stolz sein auf die vielen jungen und motivierten Lernenden, die wir in all den Jahren ausgebildet haben, andererseits haben wir auch zu spüren bekommen, dass nun die sogenannten «geburtenschwachen» Jahrgänge ins Ausbildungsalter gekommen sind, was konkret heisst, dass wir weniger Bewerbungen erhalten sowohl auf eine Praktikums- als auch auf eine Lehrstelle.

Das Fundament, um eine gute Ausbildung gewährleisten zu können, bilden einerseits unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, andererseits auch alle professionell handelnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Lernenden in ihren Lernfeldern mit bestem Wissen und Gewissen unterstützen. Der Dialog zwischen Berufsbildenden, Lernenden und Mitarbeitenden ist ausserordentlich wichtig, damit die Lernenden die theoretischen Kenntnisse sowie ihre Lernziele in die Praxis umsetzen können.

Seit Jahren bilden wir auf tertiärer Stufe Studierende in Sozialpädagogik aus und seit der Einführung des neuen Berufes der Fachperson Betreuung, Fachrichtung Behindertenbetreuung (FaBe B) mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) bilden wir hauptsächlich Lernende auf der sogenannten Sekundarstufe II aus. Es ist grundsätzlich möglich, direkt nach der obligatorischen Schule in die Lehre einzusteigen. Da die Lernenden jedoch sehr jung sind, bieten wir vorgängig ein sechsmonatiges Praktikum an, welches, je nach Start des Praktikums, um weitere sechs Monate verlängert werden kann. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Praktikum viel zur Entscheidung, einen sozialen

Beruf zu wählen, beiträgt. Dank dem Berufsfeld der Assistentin/des Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) haben die jungen Menschen, die sich keine dreijährige Lehre zutrauen, die Wahl mit einer zweijährigen Lehre zu starten und mit einem Eidgenössischen Berufsattest abzuschliessen. Wir bieten auch diese Ausbildung an und ermöglichen auf diesem Weg einen weiteren Einstieg in einen sozialen Beruf.

Die verkürzte Ausbildung FaBe B bietet langjährigen Mitarbeitenden, die ursprünglich aus einem anderen Berufsfeld stammen die Möglichkeit, sich mit einem EFZ zu professionalisieren.

Allen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Sie engagieren sich mit Herzblut für die Ausbildung und führen unsere Lernenden erfolgreich durch die Lehrzeit und durch das Qualifikationsverfahren.

Weiterer Eckpunkt im vergangenen Jahr

Anfang Juli haben wir erstmals einen Personalabend über die ganze Stiftung durchgeführt. Die inklusive Kulturstätte «Heitere Fahne» in Wabern eignete sich bestens und wir wurden mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt. Musikalisch bot uns die Band «Melrose» weitere Leckerbissen, von feurigem Flamenco-Tanz bis hin zu beachtenswerten Soli der einzelnen Bandmitglieder. Die mitreissende Musik lud ein, selbst das Tanzbein zu schwingen, wodurch es auf der Tanzfläche teilweise zu eng wurde. Der Austausch über die Wohnheime führte zu regen Diskussionen und das Philosophieren an diesem warmen Sommerabend auf der Terrasse liess die Zeit im Fluge vergehen. Es war ein gelungener Abend.





Bernhard Rutschi-Piller

Wohnheimleiter

«Es ist mir ein wichtiges Anliegen, die Lernenden in ihren beruflichen Kompetenzen zu bestärken und sie zu verantwortungsbewussten Fachpersonen auszubilden.»

Chronik

Wohnheim Villette

Februar Fasnachtsplausch.

Juni Kleingruppen-Ferien in Zypern, Locarno, Tirol, Bodensee und Camping Eupilio.

Juli Projektwoche.

August Besuch des Zirkus Knie, Sommerfest.

September Bewohnerausflug Zürcher Zoo.

Oktober Besuch des Behinderten-Gottesdienstes in Ittigen.

November Zibele-Märit.

Dezember Besuch vom Samichlous, Adventsfeier.

Wohnheim Villette

Umsetzung der Theorie in die Praxis

Im Rahmen meines Studiums in Klinischer Heil- und Sozialpädagogik an der Universität Freiburg leistete ich im Wohnheim Villette das Berufspraktikum. Das Berufspraktikum stellte das letzte Praktikum vor Abschluss meiner Ausbildung dar. Es diente dazu, das während des Studiums erlernte theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen und dabei neben den Handlungs- und Sozialkompetenzen auch die Wissenskompetenz zu erweitern.

Zu Beginn meines Praktikums im Wohnheim Villette habe ich, gemeinsam mit meiner Praktikumsbegleitung, persönliche Lernziele in unterschiedlichen Arbeitsbereichen erarbeitet. Im Rahmen dieser Lernziele erhielt ich beispielsweise die Möglichkeit, die Adventsfeier der Wohngruppe zu organisieren. Dabei konnte ich einerseits von den Erfahrungen des Teams profitieren und andererseits auch eigene Ideen einbringen. Das mir bei der Umsetzung dieser Aufgabe entgegengebrachte Vertrauen sowie die positiven Rückmeldungen der Gäste haben mir gezeigt, dass ich auf meine Fähigkeiten und mein Wissen vertrauen kann.

Dieses konnte ich unter anderem auch im Bereich der Betreuungsplanung in der Praxis anwenden. Ich erstellte eine Betreuungsplanung zur Förderung der unterstützten Kommunikation und setzte diese eigenständig um. Das Ziel der Betreuungsplanung lag darin, die Selbstbestimmungsmöglichkeiten einer nicht verbal sprachlich kommunizierenden Bewohnerin zu erweitern. Ich wollte sie dabei unterstützen, mit Hilfe von Piktogrammen den Betreuungspersonen mitzuteilen, was sie zum Frühstück essen möchte. Um dieses Ziel zu erreichen, bot ich der Bewohnerin wöchentliche Einzelsequenzen mit mir an, während derer

sie sich zuerst mit den Piktogrammen und ihrer Bedeutung vertraut machen konnte. Daraufhin ermöglichte ich ihr, in imitierten Frühstückssituationen eine Verknüpfung zwischen den Piktogrammen und der Zusammensetzung ihres Frühstückstellers herzustellen. Aufgrund dieser Übungssituationen war die Bewohnerin bei Beendigung der Betreuungsplanung in der Lage, die Piktogramme auch während den morgendlichen Frühstückssituationen gezielt als Kommunikationsmittel einzusetzen. Durch das Erstellen und Durchführen der Betreuungsplanung konnte ich nicht nur die gelernten theoretischen Inhalte meines Studiums mit der Praxis verknüpfen, sondern diese dank der Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, auch ergänzen.

Mit dem Team sowie der Praxisbegleitung haben sich während meiner Zeit im Wohnheim Villette immer wieder interessante und wertvolle Gespräche ergeben. Ihr reicher Erfahrungsschatz ermöglichte es mir, andere Perspektiven kennenzulernen und neue Ideen für mein zukünftiges Berufsleben zu sammeln.

Durch die freundliche und unterstützende Atmosphäre in der Wohngruppe habe ich mich zu Beginn meines Praktikums schnell wohlfühlt und es fiel mir leicht, mich zu integrieren. Ich habe mich als Praktikantin ernst genommen und als gleichwertigen Teil des Teams gefühlt. Das stets offene und konstruktive Arbeitsklima im Wohnheim Villette hat mich ausserdem die Erfahrung machen lassen, dass meine Arbeit wertgeschätzt wird und ich habe weiter an Sicherheit gewonnen, mein Wissen und meine persönlichen Gedanken und Ideen in gemeinsamen Besprechungen einzubringen, meinen Standpunkt vor dem Team zu vertreten und mich auf Neues einzulassen.

Während meines Praktikums erhielt ich so die Möglichkeit nicht nur in der Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, sondern auch in der Zusammenarbeit mit dem Team vielfältige Erfahrungen zu machen.

Ich danke dem Team, meiner Praxisbegleitung sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnheims Vilette für diese schöne und lehrreiche Zeit und ich freue mich darauf, die gemachten Erfahrungen in meiner zukünftigen Arbeit als Klinische Heil- und Sozialpädagogin nutzen zu können.

Nicole Renaud, Berufspraktikantin





Beat Stalder

Wohnheimleiter

«Um unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine optimale, ihren Bedürfnissen gerechte Betreuung zu bieten, liegt uns die Begleitung unserer «Azubis» sehr am Herzen. Auch bringen die Auszubildenden stets neue Impulse ins Wohnheim.»

Chronik

Wohnheim Feldegg

Januar Puppentheater

«Giggelisquepe», Ferien auf der Lenzerheide.

März Ferien in Sigriswil, Konzert des Chors von Werner B. in Beitenwil. Mai Kunst-Ausstellung

von Kurt L., Beat St. und Thomas W. in der «Heitere Fahrt», Wabern. Ferien in Lindau und am Walensee.

Juni Sommerfest mit Motto

«Trachten», Ferien in München.

September Gemeinsame Ferien im Schwarzwald.

Oktober Fondue mit Ländler-Musik bei Riggerbachs, Thörishaus.

November Jahresabschlussfest.

Dezember Besuch durch den Samichlous, Panflöten-Konzert mit «PanDaBäm».

Wohnheim Feldegg

Mein Weg durch die Ausbildung

Ich mag mich gut erinnern, wie ich an meinem ersten offiziellen Arbeitstag durch die Tür ins Wohnheim Feldegg trat, mit dem vollen Bewusstsein, dass dies nun mein Arbeitsplatz für die nächsten drei Jahre sein würde. Mit einem leicht angespannten, aber dennoch freudigen Gefühl in der Magengegend wurde ich bereits kurz nach meinem Eintreffen herzlich von allen Seiten in Empfang genommen. Dass die Zusammenarbeit mit meinem Berufsbildner gut verlaufen würde, spürte ich bereits von Anfang an. Er führte mich Schritt für Schritt in die Institution, die Werte, welche die Stiftung vertritt und in die verschiedenen Arbeitsabläufe ein und war stets für meine Anliegen und meine Fragen da.

Rückblickend kann ich sagen, dass für einen erfolgreichen Verlauf der Ausbildungszeit die Atmosphäre im Betrieb wie auch die Begleitung und das damit verbundene Austauschen von Feedbacks und konstruktiver Kritik zentrale Punkte für mich waren. Auch das Thema Selbstreflexion würde ich grosschreiben. Ich fand es sehr wichtig, mein eigenes Handeln immer wieder zu analysieren und zu reflektieren. Ein gutes Übungsfeld dazu waren die Arbeits- und Projektdokumentationen, auch wenn ich diese aufgrund meiner sehr selbstkritischen Art, wie auch teilweise wegen einer Schreibblockade, manchmal erst auf den letzten Drücker abgegeben hatte.

Dass mir die Arbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung entspricht, merkte ich bereits in den zwei Praktika, welche ich vor Beginn meiner Ausbildung absolvierte. Auch im Wohnheim Feldegg fand ich den Draht zu den einzelnen Bewohnern sehr schnell. Die professio-

nelle Beziehungsgestaltung verlief schrittweise und wurde von Zeit zu Zeit vertieft. Ich hatte nach wie vor grosse Freude daran, die Menschen in ihrem Alltag, ihren Anliegen und Bedürfnissen, wie auch in ihren Ressourcen zu begleiten und zu unterstützen. Die Arbeit war und ist sehr abwechslungsreich und lässt viel Platz für eigene Ideen und Kreativität. Es gab somit selten einen Tag, an dem ich ohne Lächeln zur Arbeit kam.

Für mich war es sehr spannend in verschiedenen Teams zu arbeiten, da alle ihre eigene Arbeitsweise haben. Ich konnte von jedem Team etwas lernen und für mich meine eigene Arbeitsweise entwickeln. Anfangs hatte ich in meiner Rolle als Lernende noch etwas Mühe, zu meiner eigenen Meinung zu stehen und diese auch gegen aussen vertreten zu können. Im Verlauf meiner Lehre habe ich jedoch gelernt, dass meine Meinung durchaus auch einen Wert hat und respektiert wird.

Die Schule machte mir glücklicherweise nie grossen Kummer und ich empfand es als sehr angenehm, die Theorie, welche man in der Schule lernte, gleich in die Praxis umzusetzen. Auch die Stiftung bot intern verschiedene Anlässe und Inputveranstaltungen für die Lernenden an, bei denen ich neue Dinge erfahren und mich mit anderen austauschen konnte.

Als etwas stressige Zeit erlebte ich eigentlich fast nur die Abschlussprüfungsphase. Dies war jedoch auch nur Stress, den ich mir selbst zugeredet hatte. Mit der Unterstützung meines Ausbildners und einem motivierenden Team, welches mir viel Mut zusprach, absolvierte ich eine gelungene Abschlussprüfung, auf dessen Ergebnis ich nun sehr stolz bin. > S. 14





Auch jetzt, wo ich mein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) bereits in der Tasche habe, sehe ich die Arbeit in der Feldegg immer noch als eine Art Schulung fürs Leben. Jeden Tag lerne ich etwas Neues, sei es im Umgang mit den Bewohnern, in der Zusammenarbeit mit dem Team oder über mich selbst. Ich bin sehr dankbar und glücklich darüber, dass ich in dieser Stiftung meine Ausbildung absolvieren durfte und mein Weg im Wohnheim Feldegg nun noch weiter geht.

Lara Häner, Fachfrau Betreuung

Ausbildung FaBe B EFZ

Seit mehr als sieben Jahren begleite ich Lernende durch die Ausbildung FaBe B EFZ (Fachperson Betreuung Fachrichtung Behindertenbetreuung). Es bereitet mir immer wieder grosse Freude, wie sich die Lernenden mit zunehmender Dauer zu professionellen Fachpersonen entwickeln. Der Austausch von theoretischen, schulischen Inhalten in den Berufsbildungsgesprächen bringt auch mir immer wieder neue Erkenntnisse. In kurzen Fachinputs an unseren regelmässigen Teamsitzungen können die Lernenden ihre Auftrittskompetenz stärken und das Team erhält einen Einblick in Lerninhalte, die in der Berufsschule und den überbetrieblichen Kursen vermittelt werden. Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen hat das Arbeitsklima im Wohnheim Feldegg in den letzten Jahren positiv beeinflusst, wovon auch die Bewohnerinnen und Bewohner in grossem Masse profitieren. In der Zusammenarbeit zwischen den Generationen findet ein wertvoller Austausch zwischen Erfahrung und jugendlicher Leichtigkeit statt. Die Lernenden bringen neue Sichtweisen in die tägliche Arbeit ein und können vom Wissensschatz der langjährigen Mitarbeitenden profitieren. Ich habe es für mich als Bereicherung empfunden, junge Menschen auf dem Weg in ihr Berufsleben zu unterstützen und meine Erfahrung mit ihnen zu teilen. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle von Herzen.

Roland Dimminger, Berufsbildner

«Beruf» oder «Berufung»?

Mein Sandkasten befand sich direkt neben der Eisenbahnlinie Olten – Bern. Da fuhren die Züge im Viertelstundentakt vorbei. Ich bestaunte jeweils immer den vordersten Mann, der die Lokomotive steuerte.

Da so viele Züge vorbeifuhren, kam ich mit meiner kleinen Schaufel im Sandkasten nicht wirklich zu einem grossen Loch. Ein Bagger müsste her! Und so entstanden meine ersten Berufswünsche im Kindergartenalter: Lokomotivführer und Baggerfahrer. Man wird ja schon von klein auf immer wieder gefragt: Was möchtest du einmal werden?

Die nächsten Berufsideen tauchten dann etwa im Teenie-Alter wieder auf. Da ich die ewige Fragerei der Erwachsenen langsam satt hatte, beschloss ich, Rentner zu werden. Dabei bekommst du Geld, ohne arbeiten zu müssen. Schnell wurde mir klar gemacht, dass ich zuerst eine Lehre und dann einige Jahre arbeiten muss, bevor ich den Rentnerstatus in Anspruch nehmen darf.

Astronaut und Skirennfahrer waren noch weitere Ideen, die ich aber auch wieder vergessen musste, da meine damaligen Qualifikationen nicht dazu ausreichten.

Mit 15 Jahren stand ich dann vor meiner Berufswahl. Ich hatte zwei Auswahlmöglichkeiten: Elektromechaniker oder Feinmechaniker (heute Polymechaniker). In beiden Berufen absolvierte ich eine

einwöchige Schnupperlehre. Beim Elektromechaniker stand ich eine Woche nur herum, ohne mal etwas in die Finger nehmen zu dürfen. Beim Feinmechaniker hiess es von Beginn weg anpacken. Und so entschied ich mich für den Beruf als Feinmechaniker. Nach der vierjährigen Lehre arbeitete ich noch fünf weitere Jahre auf meinem erlernten Beruf. Danach sah ich keinen Sinn mehr in meiner beruflichen Tätigkeit und wechselte von der Metallverarbeitung in ein weiches Material, das Holz. Die nächsten zwei Jahre arbeitete ich als Möbelrestaurator in einem Antiquitätengeschäft und machte mich danach selbstständig im Holzbereich.

Die nächsten fünf Jahre versuchte ich mich mit diversen Nebenjobs wie Kellner, Hauslieferdienst-Chauffeur, Rikschafahrer, Zügelmann über Wasser zu halten. Auch da kam dann der Moment, wo ich mit meinen beruflichen Tätigkeiten nicht mehr zufrieden war.

Ich lebte damals in einer Wohngemeinschaft, in welcher drei der Mitbewohner bereits in der Berner Stiftung für Menschen mit einer geistigen Behinderung arbeiteten. Sie machten mir den Beruf schmackhaft und riefen mich sozusagen in die Stiftung. Nach zwei Schnuppertagen im Wohnheim Wabersacker war mir klar geworden, dass das für mich eine

sinnerfüllende Arbeit ist. Ich arbeite nun seit 23 Jahren in der Stiftung, davon 17 Jahre im Wohnheim Feldegg. Übrigens: Mein Grossvater lernte Uhrmacher und arbeitete 50 Jahre lang, also bis zu seiner Pensionierung, in demselben Beruf.

Was macht es aus, dass ein «Beruf» zur «Berufung» wird?

Sind es die Dienstjahre, die Freude an der Arbeit, eine sinnvolle Tätigkeit ausüben, das Salär, in einem konstruktiven Team arbeiten usw.? In vier Jahren werde ich pensioniert und erhalte dann Geld, ohne zu arbeiten! Was mache ich wohl dann?

Ernst Bader, Berufsbildner

Es gibt immer etwas zu tun

In der Lehre als FaBe B (Fachmann Betreuung, Fachrichtung Behindertenbetreuung) lernt man nicht nur den Umgang mit anderen Menschen, sondern auch sich selbst besser kennen. Es ist ein abwechslungsreicher Beruf, in dem man zusammen mit den Betreuten ihren Alltag, so weit als möglich auf ihren individuellen Bedürfnissen abgestimmt, gestalten kann. Ich selbst bin sehr froh um all das neue Wissen, welches ich aus dieser Lehre mitnehmen kann. Denn vieles kann man sehr gut auch für das eigene private Leben verwenden, wie zum Beispiel das Lösen von Konfliktsituationen oder die gewaltfreie Kommunikation. Die «Feldegg» ist ein super Betrieb mit einer sehr starken familiären Aura. Man fühlt sich auch als Aussenstehender sofort wohl und willkommen. Das Leben in der Feldegg ist immer in Bewegung, auch wenn es ab und zu mal ruhiger zugeht, denn es gibt immer etwas zu tun, sei es haushalten, kochen, spielen, basteln, miteinander reden, Ausflüge machen oder einfach Filme schauen und zurücklehnen. Was für mich wichtig ist, ist den Bewohnerinnen und Bewohnern zu einer guten Lebensqualität mit so viel Selbstbestimmung als möglich zu verhelfen.

*Alexander Herren, Lernender FaBe B
3. Lehrjahr*





Ruth Theler

Wohnheimleiterin

«Vielleicht sollte der Sinn des Lebens einfach darin bestehen, anderen einen Sinn zum Leben zu geben.»

Chronik

Wohnheim Wabersacker

Februar *Lotto im Domino.*

März *Herzblatt-Cafe mit Nachtessen und Disco.*

Juni/Juli *Ausflüge mit Zvieri auf den Längenberg, nach Kühlewil und nach Riggisberg.*

August *1. Augustfeier, Projektwoche, Sommerfest.*

September *Ausflüge auf den Brienzensee und zum Ballenberg, Sporttag in der Bärau, Ferienwochen in Leukerbad, Magliaso und Morschach.*

Oktober *Oldtimer-Galerie Toffen.*

November *Zoo Dählhölzli.*

Dezember *Besuch vom Samichlous, Adventsmarkt in Köniz, Adventsfeiern.*

Wohnheim Wabersacker

Lebensbegleitung und Lebensschule

Seit mittlerweile drei Jahren bin ich im Wohnheim Wabersacker als Berufsbildnerin tätig und die Abschlussprüfungen stehen schon bald an. Ich persönlich finde es grossartig in einem Ausbildungsbetrieb zu arbeiten. Durch das Anleiten und Ausbilden von Lernenden entstehen für das Team, wie auch für die Bewohnerinnen und Bewohner, immer wieder Chancen und Möglichkeiten Abläufe, Handlungen, Sichtweisen, Methoden oder Rollen zu hinterfragen und neu anzugehen. Und genau das, nämlich unsere Aufmerksamkeit und Beweglichkeit zu erhalten, ist doch ein elementarer Teil unserer Arbeit. Für mich ist die Lebensbegleitung der Bewohnerinnen und Bewohner neben allem Fachlichen immer auch Lebensschule. In welcher schlussendlich eben alle Synergien wichtig und vor allem wirksam sein sollten, um die aktuellen Bedürfnisse zu erkennen und handeln zu können. Fragen und neues Fachwissen von Lernenden sind dort wertvolle Inputs. Aus diesen drei Jahren als Berufsbildnerin nehme ich für mich viele wichtige Erfahrungen mit, sehr viel spannender und lehrreicher Austausch aus den Gesprächen mit Lernenden und Dankbarkeit für die professionelle Unterstützung des Teams.

Nadja Moore Zahler, Berufsbildnerin

Das erste Halbjahr meiner Lehre im «WABl»

Im Sommer 2019 habe ich meine Lehre auf der Wohngruppe 1 im Wohnheim Wabersacker begonnen. Ich bin sehr froh, dass ich gerade auf dieser Wohngruppe (WG) bin, denn da hatte ich auch mein Praktikum gemacht. So habe ich meine jetzigen Bewohner, Bewohnerinnen und Betreuungspersonen schon gekannt. Zudem schätze ich die Erfahrung, auch die Arbeit in der Beschäftigung kennengelernt zu haben. So weiss ich bereits, was die Bewohnerinnen und Bewohner meiner WG in den verschiedenen Ateliers machen können, was davon sie gerne machen und was sie auch gut können. Somit weiss ich, wofür sie sich gut motivieren lassen und ich kann sie gezielt in ihrem Motivationsbereich fördern. Ich kann ihnen auf der Wohngruppe von Sachen, die sie gut können, Variationen anbieten, so dass sie nicht immer dasselbe machen. Ich kann ihnen Abwechslung bieten.

Ich habe mich schon im Praktikum sehr wohl gefühlt im Wohnheim Wabersacker. Und auch jetzt, wenn ich zur Arbeit komme, fühle ich mich wohl. Ich nehme eine durchgehend positive Stimmung wahr. Die Menschen im Wabersacker begegnen einander und mir mit Freundlichkeit, Akzeptanz und Respekt. Das war mein stärkster erster Eindruck. Und ich bin sehr froh darüber, dass dieser Eindruck sich gefestigt und zu einem Grundgefühl entwickelt hat. So kann ich gut verstehen, dass viele Mitarbeitende über sehr lange Zeit im Wohnheim Wabersacker arbeiten oder nach einer Auszeit oder einer anderen Arbeitsstelle wieder hierher zurückkehren.

Zentral ist für mich auch meine Berufsbildnerin. Ich mag sie sehr gerne und sie ist die perfekte Begleitperson für mich als Lernende. Sie gibt



mir sehr klare Anweisungen und geht immer sicher, dass ich diese auch wirklich verstehe. Sie zeigt sehr viel Selbstinitiative, das ist für mich enorm motivierend. Sie zeigt mir so viele Sachen, auch Details, die für mich als Lernende zentral sind. Sollte ich einmal selbst Berufsbildnerin werden, wird sie mir ein sehr grosses Vorbild sein. Daher würde ich mir sehr wünschen, dass ich mehr gemeinsame Arbeitszeit mit meiner Berufsbildnerin hätte.

Ich schätze auch den Austausch mit den anderen Lernenden, in der Schule und im Wohnheim selbst. Wir können Erfahrungen austauschen, verstehen einander, können einander Rat geben.

Dieses erste halbe Jahr meiner Lehre als Fachperson Betreuung (FaBe) hat mich in meiner Berufswahlentscheidung bestätigt. Es ist ein gutes Gefühl zu merken, hier bin ich richtig.

Janna Kappeler, Lernende FaBe 1. Lehrjahr



AGS EBA... bitte was?

Assistenten und Assistentinnen Gesundheit und Soziales (AGS) arbeiten in Alters- und Pflegezentren, in Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen, in Spitälern und Kliniken oder bei der Spitex.

Die Berufsleute unterstützen ihre Klienten und Klientinnen bei der Gesundheits- und Körperpflege.

So steht es geschrieben, wenn man nach der Erläuterung zu AGS mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) sucht.

Im Alltag ist es viel mehr als «nur» das. In meiner langjährigen Zeit als Berufsbildnerin hat sich immer klarer herausgestellt, dass es schlussendlich egal ist welcher Berufsabschluss am Ende auf

dem Papier geschrieben steht, im Vordergrund steht eine enorm verantwortungsvolle Tatsache.

Wir haben grossen Einfluss auf die Qualität unserer Arbeit von morgen

Im Beruf selbst, wie auch in der Arbeit mit den Auszubildenden ist eine gelungene Beziehungsarbeit und das Beachten der drei psychologischen Grundbedürfnisse – Kompetenz, Selbstbestimmung (Autonomie) und soziale Eingebundenheit – Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Damit der lernenden Person eine bestmögliche Ausgangslage geschaffen werden kann, ist ein Team mit einer professionellen Haltung unabdingbar. An dieser Stelle möchte ich dem Team der Wohngruppe 3 nochmals danken.

Barbara Jesus Pinto, Berufsbildnerin

Dreijährige Ausbildung im Wohnheim Wabersacker zum FaBe B

Mittlerweile ist meine Ausbildung bereits fünf Semester alt und schiebt erfreut in Richtung Sommer 2020. Zu diesem Zeitpunkt halte ich hoffentlich das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis Fachperson Betreuung, Fachrichtung Behindertenbetreuung (EFZ FaBe B) in den Händen und kann mit erfreutem Blick auf drei intensive und erfolgreiche Ausbildungsjahre zurückschauen. An diesem Tag werden alle Arbeits- und Projektdokumentationen erledigt sein. Ich werde mich abschliessend bei einem sehr wertschätzenden Team und einer enorm engagierten sowie verständnisvollen Berufsbildnerin für die vergangenen Jahre bedanken können. Die Unterstützung war für mich in der Ausbildung von allen Seiten spürbar und ermöglichte im Betrieb



ein riesiges Lernfeld. Dies alles aber wie gesagt im Sommer, denn im Moment gibt es noch einiges zu tun, die Abschlussprüfungen klopfen bereits zögerlich an und begehren Einlass...

*Benjamin Thöni, Lernender FaBe B,
3. Lehrjahr*

Berufsbildnerin im Wohnheim Wabersacker

Seit letztem Sommer darf ich die Aufgabe übernehmen, eine Lernende bei uns in ihrer Ausbildung zu begleiten. Vor einigen Jahren war ich selbst in dieser Position einer Lernenden. Ich liebe es, mein Wissen weiterzugeben und auch selbst immer wieder Neues zu lernen.

Wenn ich meine Lernende Janna K. beobachte, erinnert mich das immer wieder an mich selbst, wie ich seinerzeit im Wohnheim Wabersacker angefangen habe. Es ist sehr spannend, nun sie bei der Arbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung zu begleiten. Selbst lerne ich von ihr, gewisse Dinge aus einer anderen Perspektive neu zu sehen. Ich bin sehr dankbar, diese Funktion ausüben zu dürfen und jeden Tag von der Lernenden zu lernen.

Indem ich meine Lernende nun in vielen Situationen beobachte, analysiere und ihre Berichte bearbeite, wird mir immer wieder bewusst, was für eine intensive, interessante und anspruchsvolle Arbeit wir haben. Die Herausforderung besteht nun darin, die in der Schule erlernte Theorie in die Praxis umzusetzen – und zu dokumentieren und begründen, warum sich gewisse Dinge nicht immer genau so realisieren lassen, wie es in der Schule vermittelt wurde. Ich freue mich auf weitere spannende Tage mit ihr und weiteren Lernenden. Herzlichen Dank, dass ich diese Funktion ausüben darf!

Sandra Ryser Marti, Berufsbildnerin





An den Stiftungsrat der
Berner Stiftung für Menschen mit einer geistigen
Behinderung, Köniz

GFELLER + PARTNER AG

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Berner Stiftung für Menschen mit einer geistigen Behinderung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Statuten und den Reglementen entspricht.

Bern, 2. Juli 2020
TV/digital

GFELLER + PARTNER AG

ppa. Thomas Votruba
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Peter Schmid
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Bilanz per 31. Dezember 2019

	31. 12. 2019	31. 12. 2018
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	617'943.33	1'864'472.70
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	525'455.65	290'949.50
Übrige kurzfristige Forderungen	56'866.55	27'565.90
Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Aktive Rechnungsabgrenzungen Betriebsbeiträge	2'665'182.00	1'366'362.00
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen	16'758.25	31'839.45
Total Umlaufvermögen	3'882'205.78	3'581'189.55
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
Fahrzeuge	36'206.00	14'706.00
Mobilien	143'104.95	199'465.95
EDV	5'513.75	19'059.75
Liegenschaft Villette	357'465.65	357'465.65
Liegenschaft Villette im Bau	37'838.75	19'431.65
Liegenschaft Feldegg	56'530.00	56'530.00
Liegenschaft Wabersacker	258'024.65	285'891.65
Total Anlagevermögen	894'683.75	952'550.65
Total Aktiven	4'776'889.53	4'533'740.20

	31. 12. 2019	31. 12. 2018
	CHF	CHF
PASSIVEN		
Fremdkapital		
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	100'982.35	34'008.00
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	51'250.36	48'465.20
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	31'109.65	2'627.40
Passive Rechnungsabgrenzungen	232'619.31	260'728.65
Total kurzfristiges Fremdkapital	415'961.67	345'829.25
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>		
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	100'000.00	100'000.00
Fondskapital		
Zweckgebundenes Fondskapital	239'788.85	239'788.85
Zweckgebundenes Rücklagenkapital	1'392'482.34	1'185'683.73
Total langfristiges Fremdkapital	1'732'271.19	1'525'472.58
Total Fremdkapital	2'148'232.86	1'871'301.83
Eigenkapital		
Stiftungskapital	1'009'832.07	1'009'832.07
Freiwillige Gewinnreserve		
Freie Spendenfonds	1'618'824.60	1'652'606.30
Total Eigenkapital	2'628'656.67	2'662'438.37
Total Passiven	4'776'889.53	4'533'740.20

Erfolgsrechnung 2019

	2019	2018
	CHF	CHF
Erträge aus Leistungsabgeltung innerkantonal	2'598'158.50	2'504'122.30
Erträge aus Leistungsabgeltung ausserkantonal	223'426.40	235'732.95
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	76'201.80	80'566.25
Erträge aus Nebenbetrieben	18'293.20	0.00
Betriebsbeitrag Trägerkanton	5'495'109.00	5'605'751.00
Spenden	46'796.85	33'083.80
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	8'457'985.75	8'459'256.30
Personalaufwand	- 6'946'573.11	- 7'010'129.15
Übriger betrieblicher Aufwand		
Medizinischer Bedarf	- 10'987.60	- 17'650.50
Lebensmittel und Getränke	- 335'504.67	- 317'676.55
Haushalt und Wäsche	- 95'643.25	- 96'148.35
Unterhalt und Reparaturen von Sachanlagen	- 245'094.64	- 171'790.40
Baurechtszinsen	- 49'765.00	- 49'765.00
Mietaufwand	- 22'461.95	- 20'276.95
Energie und Wasser	- 102'469.35	- 98'826.75
Büro und Verwaltung	- 103'835.25	- 81'220.55
Werkzeug- und Materialaufwand für Beschäftigungsstätten	- 130'051.32	- 167'077.75
Übriger Sachaufwand	- 58'960.25	- 54'146.50
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	356'639.36	374'547.85
Abschreibungen und Wertberichtigungen des Anlagevermögens	- 185'091.00	- 213'909.00
Betriebsergebnis vor Zinsen	171'548.36	160'638.85
Finanzaufwand	- 2'753.55	- 4'559.25
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	4'287.10	218'714.50
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	- 65.00	- 13'253.00
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	173'016.91	361'541.10
Entnahme/Einlagen von Spenden zu Gunsten Fondskapital	33'781.70	- 164'224.20
Einlage ins zweckgebundene Rücklagenkapital	- 206'798.61	- 197'316.90
Jahresergebnis	0.00	0.00

Anhang per 31. Dezember 2019

1. ORGANISATION DER STIFTUNG

Stiftungszweck

Die Berner Stiftung für Menschen mit einer geistigen Behinderung im Sinne von ZGB Art. 80 ff. bezweckt die Bildung, Beschäftigung und Betreuung geistig behinderter Erwachsener, die von keiner anderen Institution in diesem Sinne erfasst werden. Die Tätigkeit der Stiftung erstreckt sich auf die Region Bern. Die Stiftung arbeitet mit bestehenden Institutionen der Invalidenhilfe und mit der Eidg. Invalidenversicherung zusammen.

Organisation der Stiftung

Stiftungsstatuten vom 21. Dezember 2005

Leitbild vom 30. Oktober 2013

Geschäfts- und Zuständigkeitsreglement vom 7. November 2007

Aufgaben- und Kompetenzordnung der Stiftung vom 7. November 2007

Spenden- und Fondsreglement vom 11. März 2014

Personalreglement vom 28. Juni 2016

Stiftungsrat und Geschäftsleitung

Bühler Ulrich

Falkenplatz 1, 3012 Bern

*Präsident

Biribicchi Barbara

Waldeggstrasse 22, 3097 Liebefeld

Delegierte Elternverein

Bandi Albrecht

Dählenweg 33, 3095 Spiegel

Bauten und Infrastruktur

Detreköy Katharina

Gerechtigkeitsgasse 9, 3011 Bern

*Finanzen und Controlling, Vizepräsidentin

Deneys Kathrin

Sahlistrasse 11, 3012 Bern

*Personelles und Organisation

Etter Monika

Fischerweg 19, 3012 Bern

*Gesamtleiterin

*zeichnungsberechtigt kollektiv zu zweien

Revisionsstelle

Gfeller + Partner AG

Amthausgasse 6, Postfach, 3001 Bern

Stiftungsaufsicht

Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)

Stiftungsvermögen

Der Bestand und die Veränderungen des Stiftungsvermögens sind im Detail aus dem Anhang ersichtlich.

2. FONDS- UND STIFTUNGSKAPITAL

	31. 12. 2019	31. 12. 2018
	CHF	CHF
Langfristiges Fremdkapital		
Zweckgebundenes Fondskapital		
Anfangsbestand 1. 1.	239'788.85	239'788.85
Endbestand 31. 12.	239'788.85	239'788.85
Zweckgebundenes Rücklagenkapital		
Anfangsbestand 1. 1.	1'185'683.73	988'366.83
Einlage ins zweckgebundene Rücklagenkapital aus Jahresergebnis	206'798.61	197'316.90
Endbestand 31. 12.	1'392'482.34	1'185'683.73
Eigenkapital		
Stiftungskapital		
Anfangsbestand 1. 1.	1'009'832.07	1'009'832.07
Endbestand 31. 12.	1'009'832.07	1'009'832.07
Freie Spendenfonds		
Anfangsbestand 1. 1.	1'652'606.30	1'488'382.10
<i>Zuweisungen</i>		
Spenden	46'796.85	33'083.80
Restzahlung/Barlegat Hostettler	0.00	3'953.20
Nachlass Thomann	0.00	201'593.20
<i>Verwendungen</i>		
Ferienlager	- 70'000.00	- 70'000.00
«Ein Tag für mich»	- 4'800.00	- 2'286.00
Geburtstagsgeschenke	- 2'080.00	- 2'120.00
Übrige Verwendungen	- 3'698.55	0.00
Endbestand 31. 12.	1'618'824.60	1'652'606.30
Total Fonds- und Stiftungskapitalien	4'260'927.86	4'087'910.95

3. WEITERE GESETZLICH VORGESCHRIEBENE OFFENLEGUNGEN

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962 OR), erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

Sachanlagen

Die vorgenommenen Abschreibungen auf den Sachanlagen basieren auf folgenden Nutzungsdauern:

<i>Nutzungsdauern der Sachanlagen</i>	<i>Jahre</i>	<i>Methode</i>
Mobiliar und Einrichtungen	5	linear
EDV-Geräte	3	linear
Fahrzeuge	5	linear
Betriebsliegenschaften	25	linear

	<i>31. 12. 2019</i>	<i>31. 12. 2018</i>
	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung		
Barlegat Hostettler	0.00	3'953.20
Nachlass Thomann	0.00	201'593.20
Übriger ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	4'287.10	13'168.10
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	4'287.10	218'714.50

Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht über 250.

	31. 12. 2019	31. 12. 2018
	CHF	CHF
Verpfändete Aktiven, bestellte Sicherheiten für Verbindlichkeiten Dritter und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Liegenschaften (Buchwerte)	314'554.65	342'421.65
Grundpfandrechte (Schuldbriefe)		
total nominell	2'788'000.00	2'788'000.00
hinterlegt zur Sicherung eigener Verpflichtungen	583'000.00	583'000.00
Leasingverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten nach Bilanzstichtag		
Baurechtsvertrag Wabersacker bis 30. Juli 2056	1'820'570.00	1'870'335.00
Nicht frei verfügbare Aktiven		
Sackgeldkonti Bewohner	51'250.36	48'465.20
Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
	812.00	0.00
Amtlicher Wert der Liegenschaften		
	4'350'950.00	4'350'950.00
Entschädigungen an die Stiftungsräte		
	12'200.00	12'250.00



Ein herzliches Dankeschön

Advani Manohar, Oberwangen
Aellen Margaretha, Wohlen b. Bern
Alsaker Françoise, Ittigen
Bächler Marianne, Bern
Bäriswyl Ursula, Rüeggisberg
Bärtschi Rudolf, Faulensee
Berger Alfons, Spiegel b. Bern
Berger Margrith und Günther, Wattenwil
Bögli Daniel, Muri b. Bern
Burger Irma, Bern
Dewald Beatrice, Muri b. Bern
Di Stefano Rullo A., Grenchen
Drollinger Vreni und Kurt, Konolfingen
Etter-Schwab Ruth, Kerzers
Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde, Kehrsatz
Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde, Liebefeld
Feller Kurt, Genolier
Frick Ursula, Schliern b. Köniz
Gastro Käse-Service AG, Ballwil
Gemeinnütziger Frauenverein, Liebefeld
Gemeinnütziger Frauenverein, Rüderswil
Gemeinschaftspraxis, Bern
Genossenschaft BETAX, Bern
Gilgen Sonja, Oberhofen
Gilgien Marianne, Bern
Glatthard Peter, Münsingen
Gschwend Therese und Niklaus, Schüpfen
Herensperger Blum Verena, Erlach
Hofmann Verena, Bern
Hollenstein Urs, Gommiswald
Huber Susanne, Sumiswald
iba, Bolligen
Jakob HJ., Stettlen
Jost Bedachungen, Oberwangen
Junker Aurora, Bern
Keller Walter, Gümligen
Keller Benjamin, Münsingen
Krebs Iris, Bern

Kreuzer Brigitte und Otto, Köniz
Kuenzi Barbara und Urs, Liebefeld
Leuenberger Margrith, Benidorm
Lohri Erika, Rubigen
Lützelflüh Fritz, Liebefeld
Mancino Rita, Liebefeld
Mancino Carmine, Liebefeld
Marti Ruth, Binningen
Meewes Katharina, Cotterd
Meier Susan und Thomas, Bern
Messerli Ruth und Alfred, Wabern
Müller S. und M., Belp
Müller Martin, Kaufdorf
Nicolet Natalie, Wiler
Niederhauser Katharina, Bern
Odermatt Beat, Bern
PageUp, Bern
Potterat Suzanne, Bern
Probst-Ek Kyllikki, Spiegel b. Bern
Ribaux Leuenberger Catherine, Le Vaud
Richner Katharina, Bern
Rohrbach Brigitta und Gerhard, Frauenkappelen
Schär Walter, Burgdorf
Scheurer Elvira und Ernst, Bern
Schlegel Wilhelm, Pugerna
Schüpbach Alice und Hansueli, Spiegel b. Bern
Schwab Ellen, Bern
Spycher-Malerei-Gipserei AG, Liebefeld
Staub Christian, Gümligen
Staub Anton, Nidau
Stauffer Elsbeth und Kurt, Kirchlindach
Stöckli-Franz Johanna, Oberwangen
Sutter Messerli Silvia, Fraubrunnen
Suva, Luzern
Vogel-Schwab Käthi und René, Estavayer-le-Lac
Walther Frank, Muri b. Bern
Walthert Käthe, Muri b. Bern
Wirth Ursula und Gustav, Schliern b. Köniz
Wittwer Yvonne, Schwarzenburg
Zimmermann-Schneider Ursula und Albert, Büren a. Aare

Spenden bei Todesfall

Brand Bruno
Sahli Kurt

Diverse anonyme Spenden

Namen und Adressen 2019

Stiftungsrat

Präsidium

Ulrich Bühler
Falkenplatz 1
3012 Bern

Vizepräsidentin/

Finanzen und Controlling

Katharina Detreköy
Gerechtigkeitsgasse 9
3011 Bern

Personelles und Organisation

Kathrin Deneys
Sahlstrasse 11
3012 Bern

Bauten und Infrastruktur

Albrecht Bandi
Dählenweg 33
3095 Spiegel

Delegierte Elternverein

Barbara Biribicchi
Waldeggstrasse 22
3097 Liebefeld

Geschäftsleitung und Sekretariat

Gesamtleitung

Monika Etter
Wohnheim Wabersacker
Feldeggstrasse 10
3098 Köniz

Wohnheimleitung Vilette

Bernhard Rutschi-Piller
Wohnheim Vilette
Thunstrasse 2
3074 Muri b. Bern

Wohnheimleitung Wabersacker

Ruth Theler
Wohnheim Wabersacker
Feldeggstrasse 10
3098 Köniz

Wohnheimleitung Feldegg

Beat Stalder
Wohnheim Feldegg
Schlossstrasse 24
3098 Köniz

Buchhaltung/

Lohnwesen

Beatrix Haag-Röllli (bis 13.03.2019)
Annette Burkard-Frey (ab 15.03.2019)
Wohnheim Wabersacker
Feldeggstrasse 10
3098 Köniz

Sekretariat

Daniela Burkhalter
Andreas Kiser
Wohnheim Wabersacker
Feldeggstrasse 10
3098 Köniz

Linda Jakob
Wohnheim Vilette
Thunstrasse 2
3074 Muri b. Bern

Berner Stiftung für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Feldeggstrasse 10
3098 Köniz
T 031 970 37 37
F 031 970 37 39
www.schoen-da.ch
info@schoen-da.ch

**Berner Stiftung
für Menschen mit einer
geistigen Behinderung**



Gesamtleitung und
Sekretariat
Feldeggstrasse 10
3098 Köniz
T 031 970 37 37
F 031 970 37 39
www.schoen-da.ch
info@schoen-da.ch
Postfinance 30-788-6

Wohnheim Wabersacker
Feldeggstrasse 10
3098 Köniz
T 031 970 37 24

Wohnheim Feldegg
Schlossstrasse 24
3098 Köniz
T 031 972 29 77

Wohnheim Vilette
Thunstrasse 2
3074 Muri b. Bern
T 031 951 67 55

***Wir bieten Menschen mit einer geistigen
Behinderung ein Daheim und eine
ihren Fähigkeiten angepasste Arbeit an***